

**Kurzbericht zum Ergebnis der Schulvisitation an der
Grundschule Mitte
in Frankfurt (Oder)**

VISITATION

SCHUL



Schulvisitation
Brandenburg



Visitationstermin

09.01. – 11.01.2013

**Schulträger
Staatliches Schulamt**

Kreisfreie Stadt Frankfurt (Oder)
Frankfurt (Oder)



Kurzbericht Schulvisitation von [Schulvisitation Brandenburg](#) steht unter einer [Creative Commons Namensnennung-NichtKommerziell-KeineBearbeitung 3.0 Unported Lizenz](#).

Herausgeber:

Schulvisitation des Landes Brandenburg beim
Landesinstitut für Schule und Medien Berlin-Brandenburg
Mail: geschäftsstelle@schulvisitation.brandenburg.de
<http://www.bildungsserver.berlin-brandenburg.de/schulvisitation.html>

1 Vorwort

Im Land Brandenburg werden alle Schulen in öffentlicher Trägerschaft innerhalb von vier bis sechs Jahren extern evaluiert. Nachdem von 2005 bis 2010 die Schulen erstmalig visitiert wurden, begannen 2011 die Zweitvisitationen. Damit treten die Schulen in einen Kreislauf regelmäßiger externer Rechenschaftslegung ein, in dem über innerschulische Erfolge zu verbindlichen landesweiten Qualitätserwartungen berichtet wird. Grundlage für die Ermittlung der Schulqualität bilden Qualitätsmerkmale und -kriterien, die vom Ministerium für Bildung, Jugend und Sport im „Orientierungsrahmen Schulqualität in Brandenburg“ festgelegt worden sind.¹

Die Schulen haben in den vergangenen Jahren vielfach positive Rückmeldungen zu den Visitationsbesuchen und Anregungen zu deren Weiterentwicklung gegeben. Nach systematischer Auswertung erfolgten Modifizierungen einzelner Verfahrensschritte, die u. a. den Schulen mehr Möglichkeiten eigener Schwerpunktsetzungen bieten.

Die Qualitätsanalyse der Schule erfolgt wie bisher auf der Grundlage eines standardisierten Ablaufs und verlässlicher methodischer Instrumente. Einschätzungen und Bewertungen wurden auf der Grundlage von Erkenntnissen aus der Dokumentenanalyse sowie aus Unterrichtsbeobachtungen, Befragungen und Interviews getroffen. Der Bericht bezieht die Ergebnisse der Erstvisitation mit ein. Die Bewertungen des Berichts sind aufgrund veränderter Wichtungen einiger Kriterien sowie neu hinzu genommener Profilm Merkmale nur eingeschränkt mit den Ergebnissen aus der ersten Visitationsrunde vergleichbar. Schule, Schulbehörde und Schulträger haben die Möglichkeit, neue Impulse für die pädagogische Schulentwicklung zu gewinnen.

Die Schulleitung ist dafür verantwortlich, dass die Ergebnisse des Berichts von möglichst vielen Schülerinnen und Schülern, Eltern sowie Lehrerinnen und Lehrern zur Kenntnis genommen und diskutiert werden. Die Langversion des Berichts zur Schulvisitation an der Schule kann mit Zustimmung der Schulleitung in der Schule eingesehen werden. Die Schule darf ihren jeweiligen Schulvisitationsbericht veröffentlichen. Die Entscheidung darüber trifft die Schulkonferenz gemäß § 91 Absatz 1 Satz 1 des Brandenburgischen Schulgesetzes im Einvernehmen mit der Schulleiterin oder dem Schulleiter. Die Schulleiterin oder der Schulleiter gewährleistet, dass durch die Veröffentlichung keine Persönlichkeitsrechte verletzt werden. Bei der Veröffentlichung dürfen keine inhaltlichen Veränderungen an dem Bericht vorgenommen werden. Kürzungen sind zulässig, wenn dadurch die Gesamtaussage des Berichts nicht beeinflusst wird.²

In dem vorliegenden Kurzbericht werden das Qualitäts- und Unterrichtsprofil der Schule mit Ausnahme der Profilm Merkmale 15 und 16 dargestellt, es sei denn, die Schulleiterin oder der Schulleiter erklären ihr Einvernehmen auch zur Veröffentlichung der wesentlichen Ergebnisse der Profilm Merkmale 15 und 16. Die Schulkonferenz hat die Möglichkeit, den Bericht zu kommentieren.³

Auf der Grundlage des Visitationsberichts sollen an der Schule weitere Aktivitäten zur Sicherung und Entwicklung von Schul- und Unterrichtsqualität erfolgen und deren Wirksamkeit überprüft werden.

¹ Der Orientierungsrahmen „Schulqualität in Brandenburg“ sowie das „Handbuch Schulvisitation“ können auf www.bildungsserver.berlin-brandenburg.de/schulvisitation.html eingesehen werden.

² VV-Schulvisitation – Abschnitt 6, Absatz 1.

³ VV-Schulvisitation – Abschnitt 6, Absatz 2.

Grundlagen der Bewertung

Die in der Schulvisitation ermittelte Bewertung der Grundschule Mitte wird im folgenden Qualitätsprofil dargestellt. Es enthält 19 Profilm Merkmale⁴, die sich auf die sechs Qualitätsbereiche im „Orientierungsrahmen Schulqualität in Brandenburg“ beziehen. Jedes Profilm Merkmal wird durch mehrere Kriterien untersetzt.

Für die Wertung von 16 der 19 Profilm Merkmale wurden in Abstimmung mit dem Ministerium für Bildung, Jugend und Sport landesweit gültige Bandbreiten für die vier nachfolgenden Wertungskategorien festgelegt. Die Wertungskategorie 3 entspricht dabei der Landesnorm im Sinne einer grundsätzlichen Qualitätserwartung an alle Schulen.

Wertungskategorien	Bezeichnungen	Bandbreiten
4	überwiegend stark	$3,50 < \text{gMW} \leq 4$
3	eher stark als schwach	$2,75 \leq \text{gMW} \leq 3,50$
2	eher schwach als stark	$1,75 \leq \text{gMW} < 2,75$
1	überwiegend schwach	$1 \leq \text{gMW} < 1,75$

Die Wertungen im Profilm Merkmal 12 erfolgen nur für die weiterführenden Schulen.

Der Qualitätsbereich 1 mit den Profilm Merkmalen 1 bis 3 wird abweichend von dem oben dargestellten Vorgehen ausschließlich beschrieben. Für die Profilm Merkmale 1 und 2 erfolgen keine Wertungen innerhalb der dargestellten vier Wertungskategorien, da im Land Brandenburg die systematische Erfassung und Auswertung soziokultureller Daten erst in Ansätzen möglich ist. Maßgebliche Vergleiche vor dem Hintergrund des schulischen Umfeldes erfolgen demnach nicht. Ebenfalls ohne Wertung bleibt das Profilm Merkmal 3 zur Zufriedenheit der Eltern, der Schülerinnen und Schüler sowie der Lehrerinnen und Lehrer.

In der Regel fließen bei der Ermittlung der Wertungen mehrere Erkenntnisquellen ein, um die Mehrperspektivität bei den Entscheidungsfindungen abzusichern.

⁴ 18 Profilm Merkmale in der Grundschule.

2 Das Qualitätsprofil

Profilmerkmal (Kurzform) Wertung	4	3	2	1	Kriterium (Kurzform)
QB 1: Ergebnisse der Schule					
1. Kompetenzen der Schüler/-innen					1.1 Ergebnisse Vergleichsarbeiten
verbale Wertung					1.2 Ergebnisse zentrale Prüfungen
					1.3 Leistungen in anderen Kompetenzfeldern
2. Bildungsweg und Schulabschlüsse					2.1 Bildungsgangempfehlungen
verbale Wertung					2.2 Abschlüsse bzgl. Bildungsgangempf.
					2.3 Verzögertes Erreichen der Abschlüsse
3. Zufriedenheit					3.1 Schülerzufriedenheit
verbale Wertung					3.2 Elternzufriedenheit
					3.3 Lehrkräftezufriedenheit
					3.4 Zufriedenheit mit Ganztagsangebot
QB 2: Lehren und Lernen – Unterricht					
4. Schuleigene Lehrpläne		3			4.1 Erarbeitung von Lehrplänen
2			2		4.2 Abgebildete Kompetenzbereiche
			2		4.3 Fächerverb./fachübergr. Elemente
			3		4.4 Transparente Ziele
				2	4.5 Medienkompetenz
		UB	FB		
5. Klassenführung	3,0	2,7			5.1 Effektive Nutzung der Unterrichtszeit
3	2,9				5.2 Angemessenes Unterrichtstempo
	3,0	3,4			5.3 Festes Regelsystem etabliert
	3,0				5.4 Überblick der Lehrkraft über S.-handeln
	3,6	3,2			5.5 Angemessener Umgang mit Störungen
6. Aktivierung und Selbstregulation	3,0	3,2			6.1 Anregungen zu aktiver Teilnahme
3	2,6		2,7		6.2 Selbstorganisierte Schülerarbeit
	2,1				6.3 Selbstgesteuerte Schülerarbeit
	2,4	3,2			6.4 Reflexion der Lernprozesse
7. Strukturiertheit und Methodenvielfalt	3,1	3,6			7.1 Klare Struktur des Unterrichts
3	3,0	3,3			7.2 Deutliche Formulierungen der Lehrkräfte
	3,0	3,2			7.3 Klare Lernziele
	3,1	2,7			7.4 Transparenter Unterrichtsablauf
	3,0				7.5 Angem. Einsatz Unterrichtsmethoden
	3,6				7.6 Alltags-/Berufsbezug der Unterrichtsinhalte
8. Klassenklima	3,3	3,0			8.1 Respektvoller Umgang der Schüler/-innen
3	3,4	3,3			8.2 Wertschätz. Umgangston der Lehrkräfte
	2,9	3,4			8.3 Positive Erwartungen an Schüler/-innen
	2,6	3,3			8.4. Konstruktiver Umgang mit Schülerfehlern
9. Individ. Förderung und Differenzierung	2,2		3,2		9.1 Berücks. individueller Lernvoraussetzungen
3	2,4				9.2 Förd. entspr. individ. Lernvoraussetzungen
	2,8	3,5			9.3 Verstärkung individueller Lernfortschritte
	2,3	3,4			9.4 Differenzierte Leistungsrückmeldungen
10. Förderung in der Schule	4				10.1 Vereinbarungen zur Förderung
4	4				10.2 Diagnostikkompetenzen
	4				10.3 Lernentwicklungsbeobachtung
	4				10.4 Individuelle Leistungsrückmeldungen
		3			10.5 Zus. schul. Angebote zur Unterstützung
11. Leistungsbewertung	4				11.1 Beschlossene Grundsätze der Bewertung
3		3			11.2 Umgang mit Hausaufgaben
		3			11.3 Transparenz gegenüber den Eltern
		3			11.4 Transparenz gegenüber Schüler/-innen

Die angegebenen Dezimalzahlen in den Profilmerkmalen 5 bis 9 stellen die arithmetischen Mittelwerte der Bewertungen aller Unterrichtsbeobachtungen (UB) und der Ergebnisse der Schülerfragebögen (FB) dar.

Profilmerkmal (Kurzform)	Wertung	4	3	2	1	Kriterium (Kurzform)
QB 3: Schulkultur						
12. Berufs- und Studienorientierung						12.1 Konzept zur Berufs-/Studienorientierung
						12.2 Entwicklung von Berufswahlkompetenzen
						12.3 Vorbereitung auf berufliche Übergänge
						12.4 Vorbereitung auf ein Studium
						12.5 Koop. mit Partnern Berufs-/Studienorient.
	13. Schulleben	4				13.1 Transparenz über schul. Entwicklungen
4	4					13.2 Aktive Mitwirkung der Schüler/-innen
	4					13.3 Aktive Mitwirkung der Eltern
	4					13.4 Förderung der Beteiligungen
	4					13.5 Einbeziehung besonderer Kompetenzen
	4					13.6 Aktivitäten zur Identifikation
						13.7 Beteiligung beruflicher Partner (nur OSZ)
	14. Kooperationsbeziehungen	4				
4		3				14.2 Koop. mit „aufnehmenden“ Einrichtungen
	4					14.3 Koop. mit „abgebenden“ Einrichtungen
	4					14.4 Überregionale Schulpartnerschaften
	4					14.5 Kooperation mit externen Partnern
QB 4: Führung/Schulmanagement						
15. Führungsverantwortung Schulleiter/-in	4					15.1 Transparenz eigener Ziele und Erwartung.
3	4					15.2 Rolle als Führungskraft
			2			15.3 Meinungsbildung und Beteiligungsrechte
	4					15.4 Überzeugung, Unterstützg., Anerkennung
	4					15.5 Förderung des Zusammenwirkens
						15.6 Handeln der Abteilungsleiter/-innen (OSZ)
16. Aufbau Qualitätsmanagement		3				16.1 Fortschreibung Schulprogramm
3	4					16.2 Qualitätsverständnis Unterricht
			2			16.3 Sicherung der Unterrichtsqualität
			3			16.4 Kollegiale Unterrichtsbesuche befördert
	4					16.5 Netzwerkarbeit
				2		
17. Schul- und Unterrichtsorganisation		3				17.1 Grundsätze zur Organisation
4	4					17.2 Beteiligung der Gremien
	4					17.3 Vertretungsorganisation
						17.4 Berücks. Partner berufl. Bildung (OSZ)
QB 5: Professionalität der Lehrkräfte						
18. Stärkung der Profess. und Teamarb.	4					18.1 Abgestimmtes Fortbildungskonzept
3	4					18.2 Nutzung externer Berater/-innen
		3				18.3 Abstimmung zu fachl./didakt. Inhalten
			2			18.4 Kollegiale Unterrichtsbesuche
	4					18.5 Teamarbeit im Kollegium
		3				18.6 Einarbeitung neuer Lehrkräfte
QB 6: Ziele und Strategien der Qualitätsentwicklung						
19. Evaluation				1		19.1 Evaluation der Unterrichtsqualität
2						19.2 Evaluation der außerschul. Angebote
		3				19.3 Auswertung von Lernergebnissen
		3				19.4 Feedbackkultur in der Schule
		3				19.5 Interne Schlussfolg. und Maßnahmen

3 Ausgangsposition der Schule

Die Grundschule Mitte ist eine UNESCO-Projektschule. Seit dem Schuljahr 2012/2013 beteiligt sich die Grundschule am Pilotprojekt „Inklusive Schule“. Darüber hinaus nimmt die Grundschule an den Projekten „Klasse in Sport“ sowie „Klasse. Musik für Brandenburg.“ teil. Eine weitere Besonderheit ist, dass neben Englisch als erster Fremdsprache Polnisch als Begegnungssprache ab Jahrgangsstufe 1 angeboten wird. Von diesem Angebot machen ungefähr 40 % der Schülerinnen und Schüler Gebrauch.

Am Schulstandort in der Gubener Straße in Frankfurt (Oder) befindet sich die Grundschule seit Oktober 2012. Das Schulgebäude des ehemaligen Friedrichs-Gymnasiums wurde vor dem Umzug teilsaniert. Auf dem Gelände befinden sich ein Altbau, ein Anbau aus den 50er Jahren, eine Turnhalle sowie das ehemalige Schulleiter-Haus, in dem der Hort untergebracht ist. Die Schulgemeinschaft verfügt über 18 Unterrichtsräume sowie über Fachräume für Musik, Kunst, W-A-T⁵ und Naturwissenschaften. Das Raumangebot wird durch einen Computerraum sowie Medieninseln in den Klassenräumen ergänzt. Die Computer sind bisher nicht an das Internet angeschlossen, sodass nur begrenzt mit ihnen gearbeitet werden kann. Als zusätzliche Räume gibt es im Keller eine Schulbibliothek sowie einen Trommelraum. Die Unterrichtsräume sind teilweise mit Schülerarbeiten sowie Unterrichtsmaterialien ausgestattet. Nicht alle Räume verfügen über Vorrichtungen zum Aufhängen von Schülerarbeiten. Als problematisch erweist sich in der Unterrichtsarbeit eine äußerst beeinträchtigende Akustik in den Räumen des Altbaus. Diese Situation stellt für die Schülerinnen, Schüler und Lehrkräfte eine erhebliche Belastungssituation dar. Die Klassenräume der Jahrgangsstufen 1 und 2 verfügen nicht über Tafeln, die auf Anfangsschrift eingerichtet sind. Das im Kunstraum angebrachte kleine Keramik-Waschbecken ist nicht ausreichend. Der Verwaltungstrakt umfasst ausreichend Räume für Schulleitung und Sekretariat. Das Lehrerzimmer ist großzügig geschnitten, aber nicht fertig eingerichtet. Eine Küchenzeile wurde beim Umbau nicht berücksichtigt. Für die Vorbereitung steht den Lehrkräften ein zusätzlicher Arbeitsraum mit Computern zur Verfügung, die ebenfalls nicht ans Internet angeschlossen sind.

Der Schulhof wurde neu gestaltet. Er umfasst eine große gepflasterte Fläche vor dem Gebäude, die Tischtennisplatten und Sitzmöglichkeiten bietet. Seitlich des Hauptgebäudes gibt es einen Spielplatz, der mit verschiedenen Geräten ausgestattet ist. Auf dem Gelände befinden sich auch eine 50m-Laufbahn, eine Weitsprunganlage sowie eine Ballsportfläche. Weitere Außenflächen für den Sportunterricht gibt es nicht. Die historische Sporthalle wurde grundsanziert und dabei zugleich um eine zweite Halle aufgestockt.

Der Schulträger erklärt den Standort der Schule für die nächsten Jahre als gesichert. Die Zusammenarbeit mit der Schulleitung wird vom Schulträger als gelegentlich und vertrauensvoll angesehen. Die Schulleitung informierte das Visitationsteam, dass die Schule eher nicht in einem sozialen Brennpunkt liegt. Der Einzugsbereich umfasst für alle Frankfurter Grundschulen das gesamte Stadtgebiet. Eine Konkurrenzsituation zu anderen Schulen liegt laut Aussage der Schulleitung nicht vor.

Im Schuljahr 2012/2013 lernen 403 Schülerinnen und Schüler an der dreizügigen Schule mit 18 Klassen. Die Gesamtschülerzahl ist seit dem Schuljahr 2010/2011 um knapp 5 % gesunken. Der Anteil von Schülerinnen und Schülern nichtdeutscher Herkunftssprache liegt bei 23,6 %. Es lernt im Schuljahr 2012/2013 eine Schülerin bzw. ein Schüler mit dem sonderpädagogischen Förderschwerpunkt „Lernen“ im gemeinsamen Unterricht. Der Anteil liegt damit deutlich unter dem des Landes Brandenburg.

Im Schuljahr 2012/2013 unterrichten 29 Stammlehrkräfte an der Schule, darunter zwei Sonderpädagoginnen. Drei Lehrkräfte aus anderen Schulen sind mit einer geringen Unterrichtsverpflichtung an der Grundschule Frankfurt Mitte tätig. Seit dem Schuljahr 2010/2011 kamen insgesamt drei neue Lehrkräfte an die Schule.

⁵ Wirtschaft-Arbeit-Technik.

Die Schulleiterin Frau Tetzlaff leitet die Schule seit 2006. Die stellvertretende Schulleiterin Frau Nopp hat diese Funktion seit 1984 inne. Zum weiteren Schulpersonal gehören eine Schulsachbearbeiterin und ein Hausmeister.

4 Grundlagen des Berichts

Dokumentenanalyse

Zur inhaltlichen Vorbereitung der Visitation wurden neben dem Schulporträt unter www.bildungsserver.berlin-brandenburg.de und der Homepage der Schule (www.schulen-ff.de/gs-mitte/html/home.html) die im Schulreport vorgelegten Dokumente gesichtet. Außerdem erfolgte vor Ort die Einsichtnahme in weitere schulische Unterlagen.

Standardisierte Befragungen der Eltern, Schülerinnen und Schüler sowie Lehrerinnen und Lehrer

Die Befragungsergebnisse sind für die Grundschule Mitte repräsentativ. Sie werden zur Bewertung der Schule herangezogen, da die erforderlichen Rücklaufquoten vorliegen (Eltern mindestens 60 %, Lehrkräfte sowie Schülerinnen und Schüler mindestens 80 %).

Angaben zu den Befragungen			
Personengruppe	Befragte absolut	Rücklauf absolut	Rücklauf in %
Schülerinnen und Schüler	132	123	93
Eltern	227	169	74
Lehrkräfte	27	27	100

Die Ergebnisse der Befragungen aller Personengruppen vermitteln ein aussagekräftiges Meinungsbild der Schulgemeinschaft zu innerschulischen Einschätzungen.

Unterrichtsbeobachtungen

Daten zu den Unterrichtsbesuchen	
Anzahl der 20-minütigen Unterrichtsbeobachtungen	27
Anzahl der beobachteten Lehrkräfte/von anwesenden Lehrkräften	27/27
Anzahl der beobachteten Unterrichtsfächer	12

Anfang der Unterrichtsstunde	Mitte der Unterrichtsstunde	Ende der Unterrichtsstunde
15	0	12

Größe der Lerngruppen in den gesehenen Unterrichtsbeobachtungen						
< 5	< 10	< 15	< 20	< 25	< 30	≥ 30
0	1	1	6	17	2	0

Verteilung der vorwiegenden Unterrichtsformen in den gesehenen Unterrichtsbeobachtungen in %

Lehrer-vortrag	Unterrichts-gespräch	Schüler-arbeit	Schüler-vortrag	Freiarbeit	Planarbeit	Stationen-lernen	Projekt	Experiment
0	37	37	7	0	4	11	0	4

Verteilung der vorwiegenden Sozialformen in den gesehenen Unterrichtsbeobachtungen in %

Frontalunterricht	Einzelarbeit	Partnerarbeit	Gruppenarbeit
37	30	22	11

Halbstandardisierte Befragungen der Eltern, Schülerinnen und Schüler sowie Lehrkräfte und Schulleitung in den Interviews

Eltern, Schülerinnen und Schüler sowie Lehrkräfte wurden in Gruppen interviewt. Im telefonischen Vorgespräch erfolgten mit der Schulleiterin Vereinbarungen zur Zusammensetzung der Personengruppen.

5 Ergebnisse und Abschlüsse

Die Ergebnisse der Schülerinnen und Schüler (z. B. zentrale Prüfungen der Jahrgangsstufe 10, schriftliches Abitur, erreichter Schulabschluss, die Anzahl der Wiederholer und die Teilnahme an Wettbewerben) sind im Schulporträt der Schule einsehbar. Unter folgendem Link wird das Schulporträt der Schule geöffnet. In der „linken“ Menüzeile lassen sich unter dem Stichwort Schülerleistungen die o. g. Daten aufrufen.

<http://www.bildung-brandenburg.de/schulportraits/index.php?id=stammdaten&schuljahr=2012&schulnr=111430&cHash=ee72837b55db4452e63cef0b24fe24d9>

6 Zufriedenheit

Die Mitglieder der Schulgemeinschaft bringen eine große Zufriedenheit zum Ausdruck. Alle Gruppen äußern sich durchgehend positiv zur Atmosphäre, die an der Schule vorherrschend ist. Die Möglichkeit, die polnische Sprache zu erlernen ist von herausragender Bedeutung für die Eltern sowie die Schülerinnen und Schüler. Für die Eltern und die Lehrkräfte sind die erreichten äußeren Bedingungen im Zuge des Standortwechsels ein wichtiger Faktor. Die Schülerinnen und Schüler schätzen die Förderung für Begabte, die vielen Projekten und Wettbewerbe sowie die Gleichbehandlung aller Lernenden durch die Lehrkräfte. Die Eltern loben das große Engagement der Schulleitung und der Lehrkräfte sowie den geringen Unterrichtsausfall. Darüber hinaus nehmen sie eine funktionierende Kommunikation zwischen allen Mitgliedern der Schulgemeinschaft wahr. Die Lehrkräfte machen ihre Zufriedenheit daran fest, dass die Schulleitung immer darum bemüht ist, Aufgaben ausgewogen zu verteilen. Auf Bedürfnisse der einzelnen Lehrkräfte wird dabei nach Möglichkeit geachtet. Das ihnen entgegengebrachte Vertrauen, ein „kurzer Draht“ zur Schulleitung sowie die Einbeziehung auch der Kolleginnen, die in Teilzeit arbeiten, vermittelt ihnen das Gefühl an der Grundschule Mitte gut „aufgehoben“ zu sein.

Unzufriedenheit äußern alle Mitglieder der Schulgemeinschaft über die Größe der Unterrichtsräume sowie deren akustische Bedingungen. Die Schülerinnen und Schüler kritisierten das Platzangebot des Schulhofes. Von den Eltern wurde die nicht stattfindende Evaluation durch die Lehrkräfte angemahnt.

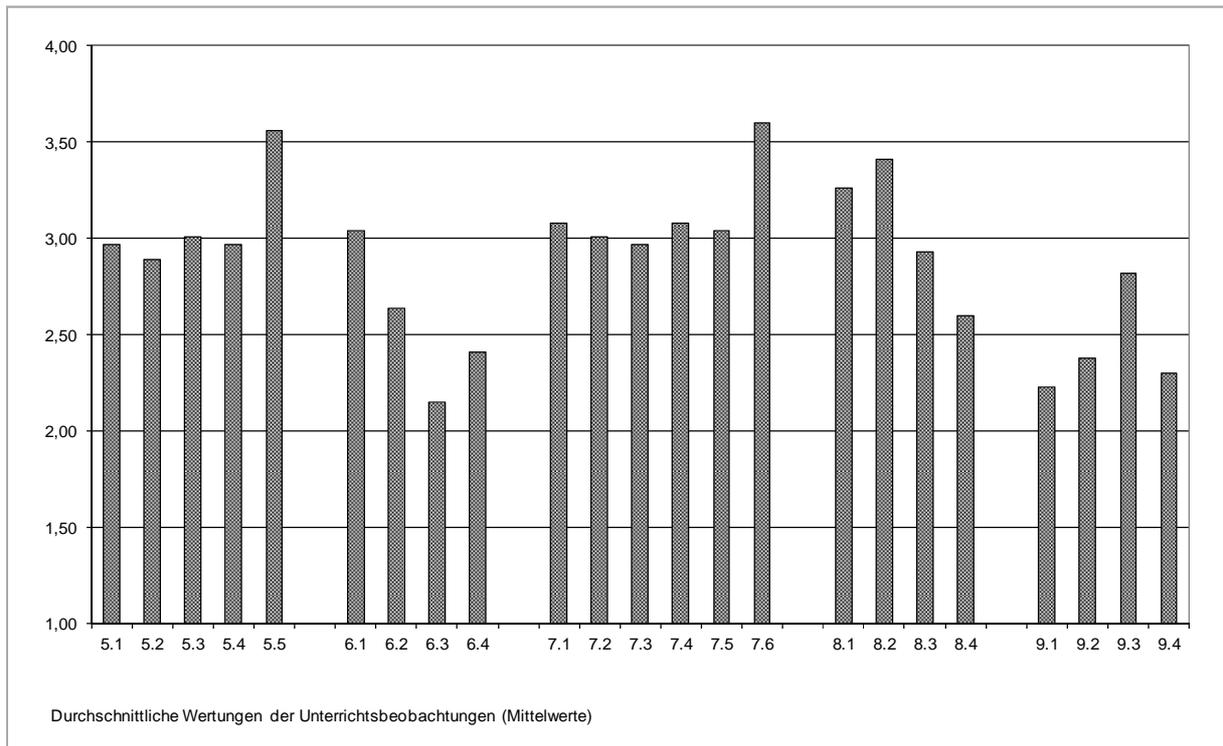
7 Ergebnisse der Unterrichtsbeobachtungen

Für die Bewertung der Profilmerekmale 5 bis 9 werden die Ergebnisse aus den Unterrichtsbeobachtungen und der Online-Befragung der Schülerinnen und Schüler herangezogen. In den Fragebogen der Schülerinnen und Schüler werden zu den meisten Kriterien der Profilmerekmale 5 bis 9 vergleichbare Fragen gestellt. Die Ergebnisse sind teilweise in Gruppen zu den entsprechenden Kriterien zusammengefasst und im Qualitätsprofil (vgl. S. 5f.) gesondert ausgewiesen. Die abschließende Wertung der Profilmerekmale 5 bis 9 ergibt sich aus einem festgelegten Verhältnis der im Unterricht getroffenen Bewertung der beobachteten Kriterien und den Ergebnissen der entsprechenden Fragebogenergebnisse.

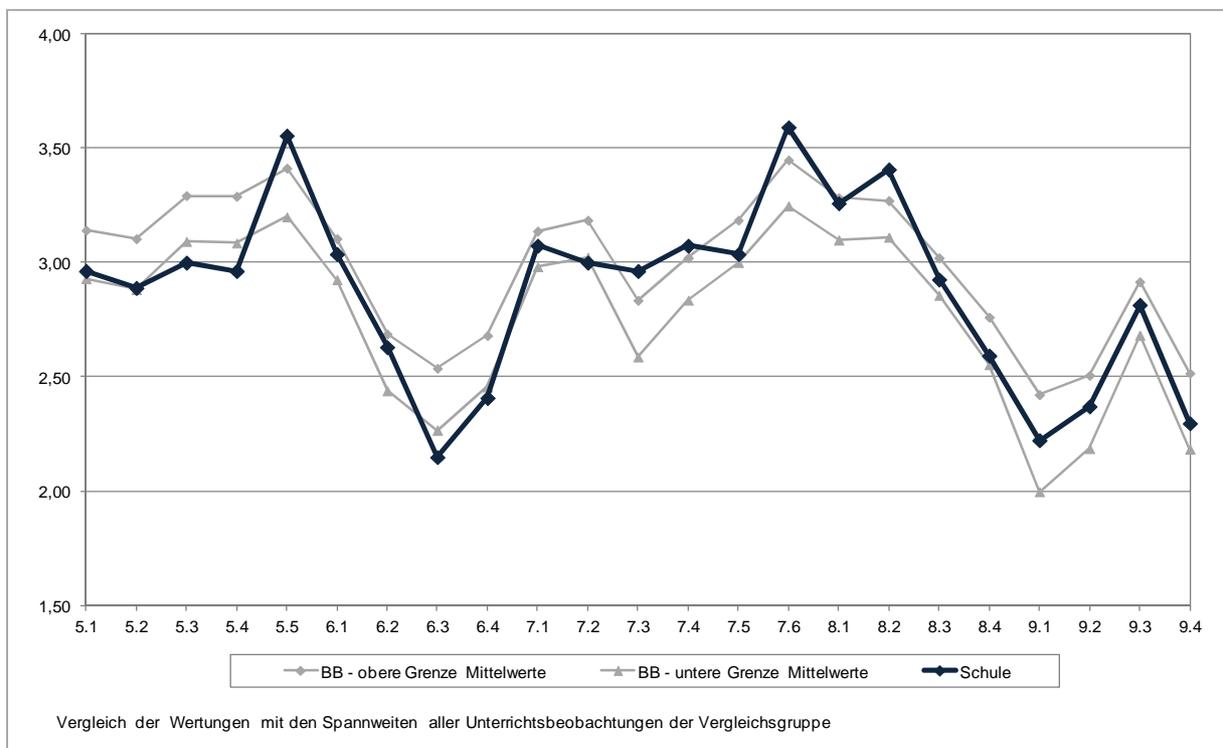
Die folgende Tabelle enthält die 23 bewerteten Kriterien in den Unterrichtsbeobachtungen und erklärt die Angaben in den folgenden Diagrammen.

5. Der Unterricht ist zweckmäßig organisiert, die Lehr- und Lernzeit wird intensiv genutzt.
5.1 Die Unterrichtszeit wird effektiv genutzt.
5.2 Das Unterrichtstempo ist angemessen.
5.3 Der Unterricht erfolgt auf der Basis eines festen Regelsystems.
5.4 Die Lehrkraft behält den Überblick über unterrichtsbezogene und unterrichtsfremde Aktivitäten der Schülerinnen und Schüler.
5.5 Mit Störungen wird angemessen und effektiv umgegangen.
6. Die Lehrerinnen und Lehrer unterstützen im Unterricht einen aktiven Lernprozess der Schülerinnen und Schüler.
6.1 Die Schülerinnen und Schüler werden angeregt/angeleitet, den Unterricht aktiv mitzugestalten oder sie gestalten den Unterricht aktiv mit.
6.2 Die Schülerinnen und Schüler arbeiten (zeitweise) selbstorganisiert an vorgegebenen Aufgaben.
6.3 Die Schülerinnen und Schüler arbeiten (zeitweise) selbstgesteuert.
6.4 Die Reflexion eigener Lernprozesse ist Bestandteil des Unterrichtes.
7. Der Unterricht ist strukturiert und methodisch vielfältig.
7.1 Dem Unterricht liegt eine klare Struktur zugrunde.
7.2 Die Lehrkräfte formulieren die Arbeitsaufträge und Erklärungen klar, verständlich und präzise.
7.3 Die inhaltlichen und methodischen Lernziele der Unterrichtsstunde werden thematisiert oder sind den Schülerinnen und Schülern bekannt.
7.4 Die Schülerinnen und Schüler sind über den geplanten Unterrichtsablauf und die einzelnen Unterrichtsschritte informiert.
7.5 Die Unterrichtsmethoden werden angemessen eingesetzt.
7.6 Die Lehrkräfte stellen einen klaren Bezug zur Alltags- und/oder Berufswelt her.
8. Das pädagogische Verhalten der Lehrerinnen und Lehrer bildet die Grundlage für ein förderliches Klassen- und Arbeitsklima.
8.1 Die Schülerinnen und Schüler gehen freundlich und rücksichtsvoll miteinander um.
8.2 Der Umgangston zwischen der Lehrkraft und den Schülerinnen und Schülern ist wertschätzend und respektvoll.
8.3 Die Lehrkraft äußert positive Erwartungen an die Schülerinnen und Schüler.
8.4 Mit Schülerfehlern wird konstruktiv umgegangen.
9. Das Handeln der Lehrkräfte ist auf individuelle Förderung und Differenzierung ausgerichtet
9.1 Individuelle Lernvoraussetzungen der einzelnen Schülerinnen und Schüler werden in der Unterrichtsgestaltung berücksichtigt.
9.2 Schülerinnen und Schüler werden entsprechend ihrer individuellen Lernvoraussetzungen gefördert.
9.3 Die Lehrkräfte verstärken individuelle Lernfortschritte und/oder Verhaltensweisen durch Lob und Ermutigung.
9.4 Schülerinnen und Schüler erhalten differenzierte Leistungsrückmeldungen.

Das folgende Diagramm stellt die durchschnittlichen Wertungen aus den Unterrichtsbeobachtungen der Grundschule Mitte dar. Sie sind ebenfalls im Qualitätsprofil ausgewiesen.



Diese Mittelwerte werden hier den Spannweiten⁶ der Ergebnisse aller Unterrichtsbeobachtungen seit Januar 2011 der Vergleichsgruppe (Grund- und Förderschulen) im Land gegenüber gestellt.



⁶ Innerhalb der durch die obere und untere Grenze definierten Spannweite der Unterrichtskriterien liegen die Ergebnisse von 80 % aller Unterrichtsbeobachtungen der Vergleichsgruppe (3987 Unterrichtsbeobachtungen – Stand Januar 2013).

Die im Text folgenden Ausführungen beziehen sich ausschließlich auf die Wahrnehmungen des Visitationsteams in den besuchten Unterrichtssequenzen.

Mehrheitlich gelang es den Lehrkräften die Unterrichtszeit effektiv zu nutzen, indem der Unterricht pünktlich begann, Unterrichtsmaterialien bereit lagen und die Lehrkräfte durch ihre eigene Vorbildwirkung zum Ausdruck brachten, dass die Unterrichtszeit für sie wertvoll ist. Lediglich in einzelnen Unterrichtssequenzen konnte beobachtet werden, dass der Unterricht früher beendet wurde. Das Unterrichtstempo war weitgehend an den Bedürfnissen der Lerngruppe ausgerichtet. In wenigen Unterrichtsbeobachtungen kam es zu Über- bzw. Unterforderungen. Hier wurde ein sehr hohes Tempo gewählt, dem nicht alle Schülerinnen und Schüler folgen konnten. Die Unterrichtssequenzen waren durchgängig durch einen wertschätzenden Unterrichtston unter den Schülerinnen und Schülern charakterisiert. Die in fast allen Klassenräumen visualisierten Regeln zum Umgang miteinander unterstützten einen entspannten Umgang sowie Hilfs- und Kooperationsbereitschaft. Die Lehrkräfte behielten den Überblick über die Lerngruppe. Sie gingen freundlich und wertschätzend mit den Schülerinnen und Schülern um. Zumeist brachten sie positive Erwartungen zum Ausdruck, indem sie aufmunternd nachfragten und Beiträge der Schülerinnen und Schüler verbal würdigten. Auf diese Weise kam es kaum zu Unterrichtsstörungen, auf die die Lehrkräfte professionell und souverän reagierten.

Die einzelnen Phasen des Unterrichts waren in allen Unterrichtsbeobachtungen erkennbar. Die Lehrkräfte besprachen zu Unterrichtsbeginn den geplanten Ablauf und die Ziele der Unterrichtsstunde mit den Schülerinnen und Schülern. Einige visualisierten den Ablauf der Stunde an der Tafel bzw. reflektierten am Ende der Stunde, ob der geplante Ablauf umgesetzt werden konnte. Dabei gestalteten sie den Unterricht mit Übungs- und Wiederholungsphasen abwechslungsreich und kindgerecht. Die gestellten Aufgaben waren verständlich. Die Lehrkräfte stellten in sehr hohem Maße Bezüge zu den Vorkenntnissen der Schülerinnen und Schüler her und richteten ihre Unterrichtsinhalte an der Lebens- und Erfahrungswelt der Kinder aus.

Die Lehrkräfte bemühten sich darum, alle Schülerinnen und Schüler in den Lernprozess einzubeziehen, was meistens gelang. Das selbstorganisierte Arbeiten fand nicht umfassend genug Berücksichtigung. Es gab zwar Unterrichtssequenzen, in denen Schülerinnen und Schüler die Möglichkeit hatten, den Arbeitsprozess selbstständig zu gestalten und die Reihenfolge, die Aufgaben sowie die Lernmittel auswählen konnten. Diesen stand aber ein nicht unerheblicher Anteil an Unterrichtsbeobachtungen gegenüber, in denen die Schülerinnen und Schüler sehr kleinschrittig Aufgaben abarbeiteten und es kaum bzw. gar keine Auswahlmöglichkeiten gab. Die Schülerinnen und Schüler selbstständig Lernziele mitbestimmen zu lassen, war nur selten zu beobachten. In diesem Zusammenhang zeigte sich, dass es kaum Raum für die Auseinandersetzung mit Fehlern gab. Wiederholt korrigierten die Lehrkräfte Fehler selbst, ohne dabei auf eine Fehleranalyse durch Schülerinnen und Schüler einzugehen. Auswertungen beschränkten sich oft auf das Nennen von Ergebnissen. Seltener wurden Arbeitsphasen zur Reflexion der Lern- bzw. Arbeitsprozesse genutzt. Nur in knapp der Hälfte der gesehenen Stundenteile wurde vorbereitetes und differenziertes Aufgabenmaterial eingesetzt. Dies orientierte sich meistens an drei Schwierigkeitsstufen. Die Schülerinnen und Schüler konnten zum Teil eigenständig entscheiden, welche Niveaustufe sie wählen. Teilweise wurden ihnen Aufgaben durch die Lehrkräfte zugewiesen. In einigen Unterrichtsbeobachtungen war gesondertes Material für einzelne Schülerinnen und Schüler vorbereitet. Zumeist konzentrierten sich die Lehrkräfte auf die Leistungsmittel ohne Anwendung von Formen der Binnendifferenzierung über individuelle Hilfen am Arbeitsplatz hinaus. Lernfortschritte wurden von den Lehrerinnen anerkannt, es wurde individuell gelobt. Leistungsrückmeldungen erfolgten jedoch mehrheitlich ohne konkrete und differenzierte Begründung.

8 Ergebnisse zu den Arbeitsgrundlagen und Konzepten für den Unterricht

Eine Abstimmung und Fortschreibung der an der Grundschule Mitte eingesehenen schuleigenen Lehrpläne⁷ erfolgt in den Fachkonferenzen, wenngleich die Abbildung der Kompetenzbereiche in den Lehrplänen in unterschiedlicher Aufarbeitung und Konsequenz nachzuvollziehen ist. Oftmals erfolgt die Darstellung der Kompetenzen nur punktuell und ohne Untersetzungen, wie die Kompetenzen erworben werden sollen. Der pädagogischen Zielsetzung eines kompetenzorientierten Lernansatzes wird selten Rechnung getragen. Teilweise enthalten die Lehrpläne Angaben darüber, welchen Beitrag das Unterrichtsfach zur Umsetzung des Schulprogramms leisten soll. Ein allgemein formuliertes Medienkonzept ist Bestandteil des Schulprogramms. Hier fehlen aber Festlegungen, welche medialen Qualifikationen und Kompetenzen die Schülerinnen und Schüler in der Grundschule erwerben sollen. Diese sind auch dem schulinternen Lehrplan für den Sachunterricht nicht zu entnehmen. Konkrete fächerverbindende und fachübergreifende Planungen zur gezielten Verknüpfung der Fächer liegen kaum vor. In den schuleigenen Lehrplänen sind überwiegend nur die zusammenarbeitenden Fächer ausgewiesen.

Sowohl die Schülerinnen und Schüler als auch die Eltern sind über die Ziele und Inhalte des Unterrichts informiert. Dies geschieht in der Regel zu Beginn des Schuljahres in den einzelnen Fächern und in den Elternversammlungen. Neben den Elternversammlungen finden einmal im Jahr Portfoliogespräche in allen Jahrgangsstufen statt, an denen neben den Lehrkräften und Eltern die Schülerinnen und Schüler teilnehmen. Auf Grundlage der Gespräche und der Leistungsentwicklung der Schülerinnen und Schüler werden die individuellen Lernpläne jeweils im Oktober, im Februar und zum Schuljahresende fortgeschrieben. Diese Lernpläne werden auf der Grundlage der Ergebnis- und Lernplanseiten der individuellen Lernstandsanalysen (ILeA) der Jahrgangsstufen 1, 3 und 5, zusätzlichem Material von Verlagen und selbsterstellten Vorlagen der Lehrkräfte verfasst. Die pflichtigen Portfolios zur Dokumentation der Lernentwicklung werden in allen Klassen geführt. Dem Visitationsteam lagen Beispiele aus verschiedenen Jahrgangsstufen vor, die ausgewählte Arbeitsblätter, Selbsteinschätzungsbögen, Lernpläne u. ä. enthielten. Zur Gliederung der Portfolios existieren an der Schule schriftliche Vereinbarungen. Bei Schülerinnen und Schülern mit sonderpädagogischem Förderbedarf werden diesen Lernplänen Förderpläne zur Seite gestellt, die ausgehend von der individuellen Lernentwicklung mindestens halbjährlich in Zusammenarbeit zwischen Klassenlehrkraft, Eltern und Sonderpädagogin fortgeschrieben werden. Neben diesen Gesprächen und Plänen erhalten die Schülerinnen und Schüler kontinuierliche Leistungsrückmeldungen durch das Führen von Zensurenübersichten, in denen zusätzlich zu den von der Konferenz der Lehrkräfte beschlossenen Monatsnoten sämtliche andere Zensuren dokumentiert werden. Diese Zensurenübersichten werden von den Eltern gegengezeichnet.

An der Grundschule wurden Vereinbarungen zur Förderung Leistungsstarker und Leistungsschwacher ins Schulprogramm aufgenommen. Diese umfassen neben Angeboten zur Unterstützung bei LRS⁸, Wahrnehmungs- und Konzentrationsförderung auch solche zur Förderung leistungsstarker Schülerinnen und Schüler, wie zum Beispiel Schach und muttersprachlicher Unterricht in Russisch und Polnisch. Es gilt, besondere Begabungen und individueller Stärken, auch bei leistungsschwachen Schülerinnen und Schülern, zu erkennen und zu fördern. Dazu werden die im Kollegium vielfältigen vorhandenen lerndiagnostischen Kompetenzen genutzt, bspw. der zwei Lehrkräfte, die sich im Bereich LRS fortgebildet haben, der Sonderpädagoginnen, der Lehrkräfte, die über Erfahrungen im Bereich der flexiblen Eingangsphase verfügen und der Lehrkraft, die zur Konzeption der Vergleichsarbeiten teilweise ans LISUM⁹ abgeordnet ist.

⁷ Deutsch, Mathematik, Sachunterricht, Englisch, W-A-T (Wirtschaft-Arbeit-Technik), Politische Bildung.

⁸ Besondere Schwierigkeiten im Lesen und Rechtschreiben.

⁹ Landesinstitut für Schule und Medien Berlin-Brandenburg.

Die Lehrkräfte informieren Schülerinnen und Schüler sowie die Eltern zu den in der Konferenz der Lehrkräfte und in den Fachkonferenzen vereinbarten Grundsätzen für die schriftliche und mündliche Leistungsbewertung. Sie sind Schülerinnen und Schülern sowie Eltern weitestgehend transparent. Dazu zählen u. a. die verbindliche Anzahl der Klassenarbeiten in den Jahrgangsstufen, die zu erbringenden Leistungen, um eine Zensur zu erlangen und die Anlässe der Bewertung mündlicher Leistungen. Grundsätzliche Festlegungen zu Hausaufgaben, deren Rolle und Umfang, sind im Schulprogramm vereinbart und werden wie auch der Umgang mit vergessenen Hausaufgaben von den Lehrkräften überwiegend einheitlich gehandhabt.

9 Ergebnisse im Bereich Schulkultur

Die Schulgemeinschaft wird über das Schulleben an der Grundschule Mitte über eine aktuelle und gepflegte Homepage informiert. Auf dieser kann man sich über den Schuljahresarbeitsplan, das Leitbild und Auszüge aus dem Schulprogramm informieren. Weiterhin werden Schülerinnen und Schüler sowie Eltern über ihre Mitwirkungsgremien in die Öffentlichkeitsarbeit der Schule einbezogen. Wichtige Hinweise erhalten die Eltern auf den Elternversammlungen oder in Elternbriefen durch die Schulleitung. Diese Möglichkeit der Informationsweitergabe und die Bitte um Mitarbeit wird auch bei Projekten genutzt.

Wichtige Höhepunkte des Schullebens sind die UNESCO-Projektwoche, das Sportfest, das Schulfest und das Weihnachtsprogramm. Hierbei erhalten die Schülerinnen und Schüler die Gelegenheit, sich mit ihren Talenten einzubringen und zu präsentieren. Einen Höhepunkt bildete dabei ein von den Schülerinnen und Schülern selbst organisierter Talentwettbewerb. Nach dem Standortwechsel der Schule haben die Schülerinnen und Schüler eine neue Pausen- und Spielplatzordnung erarbeitet. Des Weiteren unterstützen Schülerinnen und Schüler der Jahrgangsstufen 5 und 6 die Pausenaufsichten. Die Schulgemeinschaft der Grundschule Mitte wird ebenfalls durch sehr aktive Eltern geprägt. Hervorzuheben ist ihr Engagement in der Vorbereitung und bei der Durchführung des Standortwechsels. Hierbei unterstützten die Eltern die Schulleitung in den Verhandlungen mit dem Schulträger in Fragen der Ausstattung und Renovierung des Schulgebäudes in besonderem Maße. Die Absprachen der Eltern untereinander erfolgten an einem durch sie initiierten Elternstammtisch. Ebenso bringen sich die Eltern bei der Gestaltung der schulischen Höhepunkte, der der Durchführung von Projekten sowie in die Arbeit des Fördervereins ein. Darüber hinaus leitet ein Elternteil eine Zumba¹⁰-Arbeitsgemeinschaft.

Die Grundschule Mitte ist regional äußerst gut vernetzt. Dies wird u. a. durch die Kooperation mit der Hansa-Schule¹¹ deutlich. Dabei werden Gruppen von Schülerinnen und Schülern sowie einzelne Lehrkräfte zu den öffentlichkeitswirksamen Höhepunkten der jeweils anderen Schule eingeladen. Eine Projektgruppe der Jahrgangsstufe 6 besucht einmal pro Monat die Hansaschule, um dort mit den Schülerinnen und Schülern einen Spielenachmittag zu gestalten, sodass die Kooperation unter den Schülerinnen und Schülern gelebt wird. Des Weiteren ist die Grundschule Mitte mit den anderen Grundschulen in überschulischen Fachkonferenzen Englisch und Naturwissenschaften organisiert. Überdies tauschen sich die Förderschullehrkräfte verschiedener Frankfurter Schulen über Erfahrungen und Informationen außerhalb des Netzwerkes „Grund- und Förderschulen Frankfurt (Oder)“ aus. Innerhalb des Netzwerkes „Klasse. Musik für Brandenburg.“ treffen sich die am Projekt beteiligten Lehrkräfte regelmäßig mit denen anderer brandenburgischer Schulen. Auch überregional pflegt die Grundschule Mitte Partnerschaften. Entsprechend ihrer Schwerpunktsetzung hat sie zwei Kooperationsverträge mit polnischen Schulen abgeschlossen. Es handelt sich um die Szkola Podstawowa Nr. 1 in Rzepin und die Szkola Nr. 1 in Słubice. Mit beiden Schulen werden regelmäßig Schüleraustausche organisiert. Schülerinnen und Schüler der Schule in Słubice werden in kürzeren Abständen zu schulischen Höhepunkten eingeladen. Im Rahmen der UNESCO-Projekte erfolgt eine Zusammenarbeit mit Schulen innerhalb und außerhalb des Landes Brandenburg. Themen

¹⁰ Fitness-Konzept, das Aerobic mit lateinamerikanischen und internationalen Tänzen kombiniert.

¹¹ Schule mit dem sonderpädagogischen Förderschwerpunkt „geistige Entwicklung“.

wie Menschenrechts- und Friedenserziehung, interkulturelle Kompetenz, Umwelterziehung, globale Entwicklung, Öffnung und Projektkultur sowie Partizipation bilden Schwerpunkte bei der Begegnung und Arbeit.

Zur Schulkultur der Grundschule Mitte gehören die Maßnahmen zur Vorbereitung der Einschulung sowie die des Übergangs an weiterführende Schulen. Zur Vorbereitung der Einschulung wurden mit sechs Kindertagesstätten Kooperationsverträge abgeschlossen. Teil dieser Verträge ist jeweils ein Maßnahmenkalender, der alle Aktivitäten terminiert. Dazu zählen Schnupperstunden, Vorschulunterricht im zweiten Halbjahr, Besuche der koordinierenden Lehrkraft in den Kitas¹² sowie Elternversammlungen. Beim Übergang zur weiterführenden Schule wird den Schülerinnen und Schülern die Möglichkeit geboten, diese am „Tag der offenen Tür“ zu besuchen oder am Schnupperunterricht teilzunehmen. Mit zwei Gymnasien in Frankfurt bestehen Absprachen, um Schülerinnen und Schülern den Übergang zu erleichtern. Innerhalb der stufenübergreifenden Fachkonferenz Polnisch zwischen dem Karl-Liebknecht-Gymnasium und der Grundschule Mitte gibt es mündliche Verabredungen über Standards, die bis zum Ende der Grundschulzeit erreicht werden sollen. Gemeinsam mit dem Gauß-Gymnasium erfolgt eine Begabtenförderung Mathematik für die Jahrgangsstufen 3 bis 6. Die Zusammenarbeit mit außerschulischen Partnern besteht auf der Grundlage von Kooperationsverträgen. Der Rösler-Verlag in Karlsruhe unterstützt seit mehreren Jahren die pädagogische Arbeit der Schule. Neben einem Kooperationsvertrag mit einer öffentlichen Bibliothek existieren weitere mit vier örtlichen Sportvereinen. Diese unterstützen die Schule darin, Angebote für die Schülerinnen und Schüler in Sport-AGs¹³ zu unterbreiten.

10 Ergebnisse im Bereich Schulmanagement

Frau Tetzlaff kommuniziert als eine engagierte Schulleiterin ihre Ziele zur Entwicklung der Schule und ihre pädagogischen Grundwerte. Diese Grundsätze vertritt sie in allen Gremien der Schule und sorgt damit für deren Bekanntheit. Als Ziele benannte sie guten Unterricht, der allen Schülerinnen und Schülern von ihren Stärken ausgehend individuelle Angebote unterbreitet, die Qualitätsverbesserung des Unterrichts, die Umsetzung des muttersprachlichen Prinzips sowie eine von allen Mitgliedern der Schulgemeinschaft getragene Inklusion. Diese haben Eingang in das Schulprogramm gefunden, welches durch eine Steuergruppe überarbeitet und an die neuen äußeren Bedingungen nach dem Standortwechsel angepasst wurde. Ebenfalls überarbeitet wurde der Schuljahresarbeitsplan, der Teil des Schulprogramms ist. Ebenfalls als Bestandteil des Schulprogramms existieren an der Grundschule Mitte allgemeine Grundsätze zum Qualitätsverständnis von gutem Unterricht. Diese wurden innerhalb der verschiedenen Fachkonferenzen erarbeitet und in die Konferenz der Lehrkräfte getragen, bevor sie im Schulprogramm veröffentlicht wurden. Hospitationen durch die Schulleiterin, um die Umsetzung des Qualitätsanspruchs an den Unterricht zu überprüfen, erfolgen meist anlassbezogen sowie in den Eingangs- und Abschlussklassen. Diese Hospitationspraxis ergab sich nach Aussage der Schulleitung durch die hohe Arbeitsbelastung während des langjährigen Schulbaus und des Standortwechsels der Schule. Die Schulleitung thematisiert gegenseitige Unterrichtsbesuche und ermöglicht deren Organisation. Großen Einfluss auf die Unterrichtsarbeit an der Grundschule Mitte hat der Erfahrungsaustausch in den Netzwerken „Grund- und Förderschulen Frankfurt (Oder)“, „UNESCO-Projektschulen“ sowie „Klasse. Musik für Brandenburg.“. In diese Netzwerkarbeit sind neben der Schulleiterin auch einige Lehrkräfte involviert. Insbesondere die Projekte des Netzwerks UNESCO-Projektschulen führen zu einer fachübergreifenden Unterrichtsarbeit und werden jährlich evaluiert. Neben der Netzwerkarbeit übernehmen Lehrkräfte Aufgaben, die ihnen von der Schulleitung übertragen werden. Für die einzelnen Bereiche existieren Aufgabenbeschreibungen. Die Verteilung erfolgt auf der Grundlage persönlicher Gespräche, die Frau Tetzlaff mit den Lehrkräften führt. Ebenfalls sorgt sie dafür, dass das Zusammenwirken der einzelnen Arbeitsgremien

¹² Kindertagesstätten.

¹³ Arbeitsgemeinschaft.

gefördert wird, indem die einzelnen Fachkonferenzen und Teams regelmäßig in der Konferenz der Lehrkräfte Bericht erstatten. Des Weiteren finden regelmäßige Treffen zwischen den Leitungen der Fachkonferenzen und der Schulleitung statt. Durch ihr Engagement und ihre Vorbildwirkung versteht es die Schulleiterin, alle Mitglieder der Schulgemeinschaft zu motivieren und sich für die Grundschule Mitte einzusetzen. Dabei werden Leistungen und Engagement anlassbezogen, zeitnah und persönlich gewürdigt. Dies geschieht z. B. mit einem Karten- oder Blumengruß sowie durch Erwähnung in den Gremiensitzungen, bei schulischen Höhepunkten oder durch Aushänge im Schulhaus. Nur bedingt werden allen Mitgliedern der Schulgemeinschaft ihre Beteiligungsrechte an den schulischen Gremien ermöglicht. So wurden keine Eltern als beratende Mitglieder in die Konferenz der Lehrkräfte sowie die Fachkonferenzen gewählt. Die Dokumentation der schulischen Gremienarbeit ist nicht umfassend genug entwickelt. Teilweise unterscheiden sich die Protokolle sehr stark in der Qualität ihrer Aussagen. Beschlüsse sind nicht immer als solche erkennbar.

An der Grundschule Mitte gibt es Grundsätze der Schul- und Unterrichtsorganisation. Es wurden Entscheidungen zur Kontingenzstundentafel und zur Schwerpunktsetzung der Schule getroffen. Einmal getroffene Entscheidungen in diesem Bereich sind aber nicht statisch. So wurde durch die veränderten Standortbedingungen eine neue Schulhof- und Pausenordnung erarbeitet, die in den schulischen Gremien mit geplant und abgestimmt wurde. Die Anzahl der ausgefallenen bzw. zur Vertretung anfallenden Unterrichtsstunden liegt seit dem Schuljahr 2010/2011 an der Grundschule Mitte unter den Landeswerten oder entsprechen diesen. Dazu wurde ein Vertretungskonzept beschlossen, das eine Reihe von abgestimmten Maßnahmen vorsieht. Zu vertretende Unterrichtsstunden werden nach Möglichkeit und Absprache gleichmäßig auf alle Lehrkräfte verteilt. Ebenfalls wurde an der Schule ein zentraler Wandertag eingerichtet und es existieren Verabredungen, dass Fahrten innerhalb der Jahrgangsstufe terminlich abgestimmt werden. Für kurzfristig anfallende Vertretungsstunden wurde ein gemeinsamer Unterrichtsmaterialpool an der Schule eingerichtet.

11 Ergebnisse im Bereich Professionalität der Lehrkräfte

Die Lehrkräfte der Grundschule Mitte entwickeln ihre Kompetenzen im Rahmen individueller und gemeinsamer Fortbildungen regelmäßig weiter. Dabei haben die Fortbildungen stets einen Bezug zum Schulprogramm oder dem in ihm veröffentlichten Schuljahresarbeitsplan. Es wurden u. a. die Themen „Lernentwicklungsdokumentation im Portfolio“, „Auf dem Weg zu einem schulinternen Lesecurriculum“ sowie „Inklusive Kulturen schaffen“ bearbeitet. Die Themen der SchiLF¹⁴-Veranstaltungen werden jeweils in der ersten Konferenz der Lehrkräfte des Schuljahres besprochen und abgestimmt. Für SchiLF wurde der Sachverstand externer Beratung genutzt wie z. B. durch eine Museumspädagogin und das BUSS¹⁵. Teilweise werden diese Veranstaltungen außerhalb der Schule durchgeführt und mit teambildenden Maßnahmen verbunden. Durch solche gemeinsamen Aktionen werden neue Lehrkräfte in das Kollegium der Schule integriert. Neben den benannten Maßnahmen erhalten neue Lehrkräfte der Schule ein Informationspaket, das u. a. das Schulprogramm, die Hausordnung und den Flyer der Schule enthält. Alle neuen Lehrkräfte werden in ein Jahrgangsstufenteam integriert. Sollten sie bereits im ersten Jahr als Klassenlehrkraft eingesetzt werden, übernimmt eine erfahrene Lehrkraft die andere Klasse der Jahrgangsstufe, um eine „Tandembildung“ zwischen den Lehrkräften zu ermöglichen.

An der Grundschule Mitte wird eine intensive Teamarbeit praktiziert. Neben den Jahrgangsstufenteams und Fachkonferenzen existieren weitere Teams, die zum Beispiel zu den Themen „Inklusion“, „Schulprogramm“ und „Feste“ arbeiten. Zum verbindlichen Teamtag wurde der Dienstag bestimmt. Die Arbeitsergebnisse der einzelnen Teams werden in der Konferenz der Lehrkräfte durch feste Tagesordnungspunkte vorgestellt und vernetzt. Eine

¹⁴ Schulinterne Lehrkräftefortbildung.

¹⁵ Beratungs- und Unterstützungssystem für Schulen und Schulämter.

hinreichende Abstimmung zu fachlichen und didaktisch-methodischen Fragen zwischen den Lehrkräften findet statt. Diese erfolgt in den kontinuierlichen Treffen der Fachkonferenzen. Hier geschieht bspw. die Abstimmung der Umsetzung der Themenvorgaben des Unesco-Teams zu den einzelnen Unterrichtsfächern und es wird beraten, wie das Lesecurriculum in die tägliche Unterrichtsarbeit integriert werden kann. Gegenseitige Unterrichtsbesuche zwischen den Lehrkräften finden nur in Einzelfällen statt.

12 Ergebnisse im Bereich Ziele und Strategien der Qualitätsentwicklung

Die Lehrkräfte besprechen die Ergebnisse der Vergleichsarbeiten regelmäßig in den Fachkonferenzen. Die wichtigsten Ergebnisse aller Fachkonferenzen werden in der Konferenz der Lehrkräfte zusammengetragen. So wird zum Beispiel als Konsequenz der Auswertung der Vergleichsarbeiten Jahrgangsstufe 6 fachübergreifend an der Entwicklung der Lesekompetenz mit Hilfe des Lesecurriculums gearbeitet. Des Weiteren werden die Differenzierungsstunden dazu genutzt, um die Schülerinnen und Schüler auf die Vergleichsarbeiten vorzubereiten.

Im Rahmen der Auswertung des Schuljahresarbeitsplans werden jährlich die Klassensprecherinnen und -sprecher sowie die Konferenz der Lehrkräfte schriftlich zu organisatorischen und inhaltlichen Schwerpunkten befragt. Innerhalb dieser Besprechungen werden ebenfalls Schlussfolgerungen für die weitere Arbeit getroffen. Die Lehrkräfte nutzen die Konferenzarbeit, um aus den Ergebnissen konkrete Maßnahmen für die Unterrichtsgestaltung abzuleiten. Nach der Erstvisitation wurden bspw. die schuleigenen Lehrpläne überarbeitet. Über die Ergebnisse und Schlussfolgerungen wird in der Elternkonferenz informiert.

Eine interne Evaluationskultur, um qualitative Veränderungen der Unterrichtsarbeit fassbar und diskutierbar zu machen, ist an der Grundschule Mitte nicht hinreichend etabliert. Im Erhebungszeitraum hat eine Lehrkraft das SEP¹⁶ genutzt. Andere Lehrkräfte holen sich Rückmeldungen zum Unterricht von Eltern sowie Schülerinnen und Schülern mündlich ein.

Das Profilkriterium 19.2 wird nur an Schulen mit Ganztagsangeboten bewertet.

¹⁶ Selbstevaluationsportal des Instituts für Schulqualität der Länder Berlin und Brandenburg e.V.